



Franziska Bösch kann im Folientunnel regelmässig Gemüse ernten.

Franziska Bösch-Leberecht aus Ebnat-Kappel wechselte von Berlin ins Toggenburg

Gekommen und geblieben

Was mit einem geplanten Kurzaufenthalt in der Schweiz begann, wurde für Franziska Leberecht zum neuen Lebensinhalt. Die 34-Jährige ist vierfache Mutter, bewirtschaftet mit ihrem Mann einen Bio-Bauernhof und gibt Aquafit- und Schwimmunterricht.

Text und Bild: Adi Lippuner, Wildhaus

Auf den ersten Blick ist es kaum vorstellbar, dass eine ehemalige Grossstadtbewohnerin und Spitzensportlerin ihr Glück auf einem abgelegenen Bauernhof im Toggenburg finden konnte. Doch für Franziska Bösch, liebevoll auch Franz genannt, stimmt ihr Leben so, wie es ist. Ihr Ehemann Franco und die

vier Kinder Rosanna (2008), Amelie (2010), Vanessa (2014) und Nino (2015) sind für sie das Allerwichtigste.

Fit bleiben

Ganz verabschiedet hat sich die sportliche Frau allerdings nicht von ihrem Lieblingselement, dem Wasser. Mit Schwimm- und Aquafitkursen in Nesslau und Bütschwil bleibt sie am Ball, sie findet Ausgleich bei der Tätigkeit ausser Haus und kann sich dabei auf die Unterstützung von Ehemann Franco verlassen. Und auch die sportliche Herausforderung hat Platz im Leben. Mit dem jungen Team SC Hultegg ging sie am 8. Juli dieses Jahres beim Gigathlon in Zürich an den Start. Die Toggenbur-

ger erreichten den 5. Rang, dies bei einer Beteiligung von 834 Teams.

Tolle Herausforderung

Franziska Bösch liebt Neues und Herausforderungen und nahm deshalb die Einladung zum Mitmachen am

«Die Monate vor dem Wettkampf waren sehr intensiv.»

Franziska Bösch

Wettbewerb gerne an. «Wenn ich mich einer sportlichen Herausforderung stelle, will ich gut vorbereitet sein, und so waren die Monate vor dem Wettkampf sehr intensiv», blickt sie zurück. Die Frage, ob es

eine Beteiligung am Gigathlon 2018 geben wird, lässt die Sportlerin offen. «Kommt darauf an, ob es das Team dann noch gibt und ob meine Mitwirkung, ich bin die Älteste in der Truppe, noch erwünscht ist.» Franziska und Franco Bösch sind ein gut eingespieltes Team. Die kleineren Kinder lassen sich genauso gerne von der Mutter wie vom Vater betreuen. Auch die anstehenden Arbeiten liegen beiden. Was zu erledigen ist, läuft sozusagen Hand in Hand.

Biobauer mit Leib und Seele

Die Schorüti liegt etwas erhöht zwischen dem Ebnat-Kappler Steintal und dem Blomberg. Bereits die Eltern von Franco Bösch bewirtschafteten ihren Hof dort nach biologischen Grundsätzen. «Damals wurden sie noch belächelt, später fanden sich immer mehr Nachahmer», erzählt Franco Bösch. Für ihn und den Betrieb sei es die richtige Bewirtschaftungsform: «Wir arbeiten mit und nicht gegen die Natur.» Tatkräftig unterstützt wird er dabei von seiner Frau Franziska. Sie hat die Vorteile der Selbstversorgung entdeckt und bekocht ihre Familie gerne mit Erzeugnissen aus dem eigenen Betrieb. «Kommt dazu, dass wir mit den Eltern von Franco einen Austausch betreiben. Sie führen



Das Ehepaar Franziska und Franco Bösch mit den vier Kindern Rosanna, Amelie, Vanessa und Nino.

nämlich den Naturladen Oasis in Ebnat-Kappel. Wenn wir von einem Produkt Überschüsse haben, können wir diese liefern. Im Gegenzug erhalten wir von ihnen, was bei uns auf dem Hof nicht vorhanden ist», erzählt er weiter.

Nebst der Produktion von Gemüse im Folientunnel haben Böschs auch einige Tiere. Das sind 30 Legehennen, einige Schafe, zehn Mutterkühe der Rassen Grauvieh und Angus, zwei Ziegen, vier Enten, einige Katzen und ganz neu auch ein Hund. Damit sind auch beste Voraussetzungen zur Vermietung der Ferien-

wohnung auf dem Bauernhof geschaffen. So haben sie 2010 den Hausteil, in dem sich früher das Sticklokal befand, zu einer Gästewohnung ausgebaut.

Gäste von überall

Seit die Ferienwohnung über Airbnb vermietet wird, gibt es rege Nachfrage. «Wir hatten schon Gäste aus der ganzen Welt. Vor allem Familien mit Kindern kommen gerne und unsere Kinder freuen sich immer, wenn neue Spielkameraden hier sind», erzählt Franziska Bösch. Für die Bauernkinder sei es jeweils inte-



Im Wasser ist die ehemalige Spitzensportlerin Franziska Bösch in ihrem Element. So auch am Gigathlon in Zürich im vergangenen Sommer. Dort ging sie mit dem Team SC Hultfegg an den Start.

Bilder: gigathlon 2017

ressant zu erfahren, wie viele Kinder auf den Hof kommen und welche Sprache gesprochen wird. «Doch selbst bei fremdsprachigen Kindern gibt es keine Barrieren, das läuft alles ganz unkompliziert», freut sich die Gastgeberin.

Die Vermietung der Wohnung ist einerseits ein wichtiges Standbein des Betriebs, sie beschert der Bäuerin jedoch viel Arbeit. «Vor allem wenn sechs bis acht Personen nur wenige Tage bleiben, sammelt sich viel Wäsche an», erzählt sie. «Deshalb bin ich froh, dass eine ehemalige Nachbarin beim Putzen hilft.»

Sportbegeisterte Familie

Aufgewachsen ist Franziska Lebercht in einer sportbegeisterten Familie im Berliner Stadtteil Marzahn, im ehemaligen Ostteil. Ihre Mutter war Trainerin bei den Turmspringern, der Vater hatte mit Handball und Fussball zu tun. Sie selbst besuchte das Sportforum in Berlin, begann als Turmspringerin, war dann aber zu gross gewachsen, wechselte zum Schwimmsport und später zu den Rettungsschwimmern. Nach dem Abitur wollte die junge «Grossstadtpflanze» eine Luftveränderung und suchte nach einer Arbeitsmöglichkeit in der Schweiz. Gefunden hat sie 2004 eine Stelle während der Fasnacht im Berggasthaus Nestel bei Paul Hefti. «Bei meiner Ankunft in Ebnat-Kappel lag viel Schnee», erinnert sie sich. «Was den Start etwas erschwerte, war die Tatsache, dass ich kein Schweizerdeutsch verstand.»

Offen und neugierig

Dank Arbeitskolleginnen aus Berlin und freundlichen Einheimischen lebte sich die Berlinerin damals rasch in der neuen Umgebung ein. Ein Gast hatte es ihr besonders angetan und so begann eine zuerst zögernde Bekanntschaft mit Franco Bösch. «Er war sehr zurückhal-



Die Fassade des Toggenburger Holzhauses verheisst ein heimeliges Wohnambiente.

tend, denn als Biobauer eine Beziehung mit einer Frau aus der Grossstadt zu beginnen, da hatte er schon Vorbehalte.» Doch auch nach ihrer Abreise sei der Kontakt nie abgebrochen. «Ich habe dann noch ein halbes Jahr als Schwimmlehrerin auf Ibiza gearbeitet, doch dann zog es mich ins Toggenburg zurück», erzählt sie.

Nach einer Aussprache ging es bei den beiden dann sehr schnell. 2006 wurde geheiratet und Franziska zog definitiv von Berlin nach Ebnat-Kappel. Auf die Frage, ob dies nicht eine riesige Umstellung war, meint sie: «Ich war nie eine Karrierefrau und immer offen und neugierig. Zudem haben uns die Schwiegereltern mit dem Wohnungswechsel hinunter nach Ebnat-Kappel auch den gemeinsamen Start als junges Ehepaar erleichtert.» Allerdings sei der erste

Winter sehr hart gewesen. «Franco war damals noch beim Militär engagiert und ich war dann tagelang allein auf dem Hof.»

Von dieser anfänglich gespürten Einsamkeit ist heute nichts mehr geblieben. Franziska Bösch ist

«Ich war nie eine Karrierefrau und immer offen und neugierig.»

Franziska Bösch

rundum zufrieden. Ein Ehemann, der sie bei ihren sportlichen Ambitionen und dem beruflichen Engagement unterstützt, vier gesunde Kinder und ein Bio-Betrieb mit Selbstversorgung, in diesem Umfeld fühlt sich die ehemalige Städterin richtig wohl.